

**Allen Lesern  
ein frohes Fest  
sowie ein gesundes  
und erfolgreiches  
neues Jahr**

**Bergbausanierung mit gewichtigen Projekten**

**Schlüssel für  
neue Hoffnung**



IGBCE-Chef Hubertus Schmoldt: Jetzt sind die Anteilseigner am Zug

# Gemeinsam neue Arbeitsfelder aufspüren

**Hubertus Schmoldt, Vorsitzender der IGBCE, besuchte am 4. September die LMBV. (Wir berichteten in unserer vorigen Ausgabe.) konkret bat ihn um ein Gespräch.**



☉ Während Ihres Besuches würdigten Sie das Umstrukturieren der ehemaligen Braunkohleregionen in Ostdeutschland als historische Meisterleistung des Unternehmens. Was veranlasste Sie zu dieser Wertung?

**Hubertus Schmoldt:** Nun, die technischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen waren immens. Es ist schon eine her-

ausragende Leistung, dies alles in einem so kurzen Zeitraum bewältigt zu haben.

Das bisher Erreichte kann sich durchaus sehen lassen, dies ist unter dem Strich weit mehr als bloß zufriedenstellend. Gleichzeitig hat dieser Prozess dazu geführt, dass in der LMBV und in den Sanierungsgesellschaften ein sehr hohes Know-how entstanden ist. Jetzt bestehen gute Möglichkeiten, auf einstigen Bergbauflächen hochwertige Dienstleistungen anzulagern. Auch mit Blick auf die anstehende EU-Osterweiterung ist es sicher nicht falsch, die vorhandenen Potenziale zu nutzen und weiter zu entwickeln.

☉ Wie beurteilen Sie das III. Verwaltungsabkommen zur Finanzierung der Bergbausanierung in den Jahren bis 2007?

**Hubertus Schmoldt:** Wir sind mit diesem Abkommen sehr zufrieden. Unsere Argumente haben offenkundig gezogen, unser

Einsatz hat sich gelohnt. Jedenfalls sind fast alle unserer gewerkschaftlichen Vorschläge und Forderungen erfüllt. Das Abkommen gewährleistet ein hohes Maß an Planungssicherheit, es ist eine sehr gute Grundlage für die jetzt anstehenden Schritte.

☉ Welche Zukunft sehen Sie für die Mitarbeiter der LMBV und der Sanierungsgesellschaften in den Revieren?

**Hubertus Schmoldt:** Wenn alles so läuft wie dies im Augenblick erkennbar ist, dann werden die wichtigsten Aufgaben in den bestehenden Strukturen in weniger als fünf Jahren bewältigt sein. Es kommt also darauf an, in den nächsten Monaten sehr sorgfältig und umsichtig zu prüfen, welche neue Strukturen und Aufgabenfelder die LMBV und die Sanierungsgesellschaften angehen können.

Unsere Vorschläge liegen auf dem Tisch, jetzt sind die Anteilseigner am Zug.

## Kathrin Schneider leitet nunmehr das Referat



**Brandenburg.** Seit Mai dieses Jahres steht Kathrin Schneider an der Spitze des Referates Braunkohlen- und Sanierungsplanung der gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg.

Die 40-jährige gebürtige Lausitzerin trat damit die Nachfolge von Hermann Wittig an, der in den verdienten Ruhestand gegangen ist. Kathrin Schneider ist sehr zuversichtlich und wird weiterhin mit einem langjährig erfahrenen Mitarbeiterkreis an der Lösung der anspruchsvollen Aufgaben in den Regionen arbeiten. ☉

## LMBV bei europaweiter Liegenschaftsmesse präsent

# Erste Verkaufskontakte geknüpft

**Leipzig.** Ihre acht Industrieparks Kittlitz, Großräschen, Marga, Lauchhammer, Espenhain, Beuna, Braunsbedra und Großkayna präsentierte die LMBV im September auf der REALLOCATION, der Kongress-Messe für Investitionen und gewerbliche Ansiedlungen in Mittel- und Osteuropa.

Während zahlreicher Gespräche knüpften die Standbetreuer aus dem Bereich Liegenschaften schon erste Kontakte mit neuen Interessenten. Die mehr als 100 Aussteller lobten Organisation und Verlauf der Messe und hoben den guten Branchenmix hervor.

Auf Grund der großen Resonanz ist die Teilnahme des Unternehmens bei der nächsten REALLOCATION im kommenden Jahr bereits fest eingeplant. ☉



Fotos: Nicolaus, IGBCE, Laubag

Viele Besucher informieren sich am Stand der LMBV über das Liegenschaftsangebot.

## Euracoal gegründet

**Brüssel.** Die europäische Kohlenindustrie hat Mitte des Jahres die European Association for Coal and Lignite (Euracoal) mit Sitz in der belgischen Hauptstadt gegründet. In der Vereinigung arbeiten die Kohleindustrien elf europäischer Länder, unter ihnen Deutschland, gleichberechtigt zusammen.

**Titelbild:** Fünf Jahre nach der letzten Kohle aus dem Tagebau flutet die Pließnitz seit November den Berzdorfer See. (Foto: Radke)



Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensionäre sowie Partner und Freunde des Unternehmens  
Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV:  
Jürgen Wingefteld  
Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor  
Die LMBV im Internet:  
www.lmbv.de  
Anschrift der Chefredaktion:  
LMBV konkret  
Franz-Mehring-Straße

01968 Senftenberg OT Brieske  
Chefredakteurin und verantwortlich für die Länderbereiche Brandenburg und Ostsachsen:  
Heidrun Skorna (HS)  
Telefon: (03573)84-14159  
Fax: (03573)84-14639  
E-Mail: konkret@lmbv.de  
Redakteur für die Länderbereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Röhser (RR)  
Telefon: (03433)21-3588  
Fax: (03433)21-3505  
E-Mail: r.roehser@lmbv.de  
Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radke,  
Telefon: (030)2451-3044

Layout und Satz: Redaktion  
Hausdruck: Peter Pudenz, Espenhain  
LMBV konkret erscheint sechs Mal im Jahr.  
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 8. November 2002 für die nächste Ausgabe:  
**17. Januar 2003**  
Die Ausgabe 1/2003 erscheint am **17. Februar 2003**  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder.  
Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.

Geschäftsführung dankt allen Mitarbeitern und Partnern

# Unser Werk erfolgreich fortsetzen

Ein gutes und erfolgreiches Jahr liegt hinter uns. Gern nutzen wir diesen Anlass, Ihnen für Ihre soliden Leistungen, für Ihre große Einsatzbereitschaft und vor allem für die ausgezeichnete Zusammenarbeit zu danken. Nur dadurch war es möglich, zusammen mit unseren Partnern die Braunkohlesanierung sowie die Verwertung unserer Liegenschaften in den Regionen weiter voranzubringen.

Das zu Ende gehende Jahr war eine große Herausforderung für uns alle. Mit der Eini-gung zum III. Verwaltungsabkommen wurde Sicherheit zum Fortsetzen der Braunkohlesanierung und damit für die Weiterbeschäftigung vieler Mitarbeiter herbeigeführt. Leider kommen wir auch in diesem Jahr nicht um Personalanpassungen herum. Wir bemühen uns aber, den betroffenen Mitarbeitern bei

ihrer beruflichen Neuorientierung jede uns mögliche Unterstützung zu gewähren.

Wir danken allen Leitern und Mitarbeitern für die engagierte Mitarbeit beim Entwickeln und Umsetzen der neuen Organisationsstruktur. Nicht immer war es leicht, die vielen Vorstellungen unter einen Hut zu bekommen. Jetzt aber sind alle Schnittstellen definiert, alle Arbeitsabläufe organisiert.

Wir meinen, dass wir für den Startschuss 2003 Klarheit für die Gesamtabläufe im Unternehmen und für jeden Einzelnen haben. Überraschungen sind zwar nie ausgeschlossen; größere Hindernisse erwarten wir jedoch nicht. Lassen Sie uns unser Werk im neuen Jahr erfolgreich fortsetzen. Für die Feiertage wünschen wir allen Mitarbeitern und Lesern erholsame Stunden im Kreis ihrer Familien.

*J. Uyumcu*  
Dr. Mahmut Kuyumcu

*F. Ulpts*  
Friedo Ulpts

*J. Wingefeld*  
Jürgen Wingefeld



Die Lausitzer Seenkette wächst: Rütteldruckverdichten am Ufer des einstigen Tagebaues Skado  
Foto: Skorna

Der Gesamtbetriebsrat hat das Wort

# Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das arbeitsreiche Jahr 2002 war geprägt vom Vorbereiten und Umsetzen der neuen Organisationsstruktur, die im neuen Jahr wirksam wird. Im Ergebnis der Verhandlungen für einen firmenbezogenen Verbandstarifvertrag gelten für die Mitarbeiter der LMBV vom 1. Januar an ein neuer Entgelttarifvertrag und eine tarifliche Vereinbarung dazu.

Das neue Verwaltungsabkommen ist nach langen Verhandlungen und Dank engagierter Unterstützung der IG BCE unterzeichnet. Es gibt uns Sicherheit für das Fortführen der Braunkohlesanierung und ermöglicht die Weiterbeschäftigung vieler Mitarbeiter.

Die weit fortgeschrittene Sanierung führt aber auch dazu, dass weniger Mitarbeiter sowohl der Sanierungsgesellschaften als auch der LMBV in der Braunkohlesanierung beschäftigt werden können als in den Vorjah-

ren. Besonders schmerzlich mussten wir das in diesem Jahr erfahren. Alternativen fehlen auf dem Arbeitsmarkt in den Revieren.

Unser Bemühen, die berufliche Neuorientierung der gekündigten Mitarbeiter durch Strukturkurzarbeit über maximal zwei Jahre zu begleiten, scheiterte an der Ablehnung der Bundesanstalt für Arbeit. Wir brauchen keine Reformen des Arbeitsmarktes, wenn sie nicht vor Ort umsetzbar sind und zu mehr Beschäftigung führen. Wir danken allen Mitarbeitern und wünschen uns gemeinsam viel Kraft und etwas mehr Ruhe, um kommende Aufgaben kontinuierlich bewältigen zu können.

*Olaf Gunder*

Olaf Gunder

*Dietmar Stein*

Dietmar Stein



Editorial



von Jürgen Wingefeld, Geschäftsführer Personales und Soziales/Arbeitsdirektor

## Wir gestalten Bergbaufolgelandschaften

... lautet ein Kernsatz des Unternehmensleitbildes der LMBV. Unternehmensleitbild - was ist das und wozu soll es dienen?

Nun, wir sind ein Unternehmen, welches durch das fortschreitende Erledigen unserer Aufgaben ständig Personal abbauen muss; dennoch sind die Anforderungen an die LMBV sehr anspruchsvoll und unsere Arbeitsergebnisse von bleibendem Wert für die Regionen. Wir glauben daher, dass es hilfreich ist, wenn wir für die Unternehmenskultur in der LMBV Standards festlegen - für eine motivierte Mannschaft trotz notwendiger Personalanpassungen.

Genauso legen wir uns auch fest, wie wir mit unseren Partnern umgehen. Und es sollte verbindlich sein, dass in Bitterfeld und in Berlin nach den gleichen Prämissen gearbeitet wird wie in Hoyerswerda oder an all den anderen Orten, an denen Mitarbeiter des Unternehmens zum Wohle der Regionen nach dem Bergbau tätig sind.

Viele haben ihre Gedanken eingebracht und engagiert mitgewirkt beim Prozess des Erarbeitens unseres Unternehmensleitbildes - dafür herzlichen Dank. Künftig gilt es, gemeinsam nach diesen Leitlinien zu handeln. Sie müssen zur täglichen Philosophie unseres Arbeitens werden. Dazu sind wir alle, von der Sekretärin bis zum Geschäftsführer, noch stärker gefordert. Das bisher Erreichte ist dafür eine stabile Grundlage.

Einige dieser Leitsätze haben Sie schon in der Ausgabe vier dieses Jahres auf Seite 13 unserer Zeitschrift lesen können. Damit jeder Mitarbeiter unseres Unternehmens noch besser weiß, worauf es ankommt, werden wir uns in der nächsten Ausgabe von LMBVkonkret etwas ausführlicher zu unserer Unternehmenskultur äußern.

Ich wünsche allen Lesern von LMBVkonkret und ihren Familienangehörigen erholsame Feiertage und einen guten Rutsch in ein gutes und erfolgreiches neues Jahr.

Den Hochwasserfolgen auch in der Bitterfelder Region auf der Spur

## 79 Brunnen für trockene Füße in der Stadt



Fotos: Bär

Den ersten Brunnen teuft die Bohr- und Brunnenbau GmbH Stedten. Im Auftrag der LMBV ist das Gelbe Wasser ausgebaut worden.

**Bitterfeld.** Nach der Flutkatastrophe startete Mitte Oktober im Auftrag der Stadtverwaltung ein Projekt zum Senken des Grundwasserpegels. Fünf Millionen Euro aus dem Fonds, den Bund und Land für die Beseitigung der Hochwasserfolgen bereitgestellt haben, können dafür genutzt werden.

Schon am 17. Oktober wurde „Am Anger“ der erste von insgesamt 79 Brunnen gesetzt. Mit Hilfe dieser Brunnen soll das Grund-

wasser bis etwa 50 Zentimeter unter die Keller der Häuser abgesenkt werden.

Für 38 Brunnen zeichnete die LMBV als Projektträger im Rahmen der Sanierung verantwortlich. Die Mitteldeutsche Sanierungs- und Entsorgung GmbH setzte die übrigen Brunnen. Alle Arbeiten waren im Wesentlichen Ende November abgeschlossen.

Ein Teil der abgeteuften Filterbrunnen ist Bestandteil des Stadtsicherungskonzeptes

Bitterfeld, welches für die Begrenzung des Grundwasserwiederanstiegs im Stadtgebiet entwickelt wurde. Wegen des Grundwasseranstiegs durch die Flut in den Augusttagen wurde das Projekt jedoch vorgezogen.

Parallel zum Brunnen setzen baut die LMBV auch das Gelbe Wasser aus. Der Graben soll fließfähig werden. Auch diese Maßnahme hilft mit, den Grundwasserstand in der Stadt Bitterfeld zu senken. *RR*



Gäste informieren sich an der Schautafel.

### Über Geotope staunen

**Mücheln.** Feierlich eingeweiht und von der LMBV an den Zweckverband Geiseltalsee übergeben wurden im Rahmen des 4. Zukunftsforums Geiseltal am 27. September zwei Geotope. Sie sind nun in der Nähe des Aussichtspunktes „Cecilie“ in Krumpa zu sehen. Das von der beauftragten Firma Beton- und Ingenieurbau Böhlen realisierte Projekt ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Besucher können hier verschiedene geologischen Schichten in Böschungen des ehemaligen Tagebaus Mücheln bestaunen. *RR*

Rund 5,3 Millionen Kubikmeter Wasser in Mulde abgeleitet

## Neue Pumpen für die Goitzsche

Mit der neuen Pumpstation sind in sieben Wochen 5,3 Millionen Kubikmeter Wasser gefördert worden.



**Bitterfeld.** Um den Wasserspiegel der durch die Hochwasserflut überschwemmten Goitzsche um weitere 33 Zentimeter zu senken, ist am 21. Oktober am Flutungsbauwerk Mühlbeck eine elektronisch gesteuerte Pumpstation in Betrieb genommen worden. Sie entspricht dem höchsten Stand der Technik. Die ausführende Baufirma Tief- und Spezialbau Halle hatte dazu von der LMBV den Auftrag

erhalten. Über die Pumpstation sind bis zum Erreichen des Wasserstandes von 75 Meter NN Ende November rund 5,3 Millionen Kubikmeter Wasser in die Mulde geflossen.

Auch danach bleiben die Pumpen in Betrieb, um den Wasserspiegel gegen das aufströmende Grundwasser konstant zu halten, bis im nächsten Jahr ein natürlicher Abfluss des Sees über die Leine gegeben ist. *RR*

„Aschenputtel“-Kokerei: Nur Gutes geht raus

## Die Schlechten ins Kröpfchen

**Lauchhammer.** Vierzig Jahre lang galt die Kokerei als Vorzeigebauwerk der DDR-Industrie. Und das berechtigt – immerhin wurde hier erstmals in der Welt heimische Braunkohle zu hüttenfähigem Hochtemperaturkoks veredelt. Produktion auf Teufel komm raus ging auf Kosten des Umweltschutzes – das führte 1991 zum Ende. In den nächsten sieben Jahren folgten Demontage und Abriss der Produktionsanlagen.

Der weitaus schwierigere Teil der Sanierung begann im Mai 1999. Nach umfangreichen Untersuchungen hatte Dr. Hans-Dieter Beerbalk, seit sieben Jahren ein Gutachter für die LMBV, das Konzept zum nachnutzungsorientierten Sanieren des Bodens entwickelt, das allen Genehmigungsbehörden standhielt und mit dem auch die Stadt leben konnte.

„Menge und Vielfalt der Kontamination erforderten eine besondere Strategie,“ so Beerbalk. „Zum herkömmlichen Entsorgen aller Schadstoffe auf dem mehr als 120 Hektar großen Gelände hätten wir bis zu eine Million Kubikmeter Boden in Waschanlagen fahren müssen. Das kann keiner bezahlen.“

Eine Alternative laut Bundesbodenschutzgesetz ist das zuverlässige und dauerhafte Sichern kontaminierter Böden. Darauf basiert Beerbalks Konzept: Warum bauen wir nicht einen Deckel über die Schadstoffe? Der

Kernbereich der Ofentrasse bot sich dafür geradezu an. Allein diese Fläche, fünf Fußballfelder groß, auskoffern? Warum kilometerlange Transporte, wenn alles belastete Material viel preiswerter unter ein für Mensch und Umwelt sicheres Dach gepackt werden kann?

Eine Arbeitsgemeinschaft der Sanierungsgesellschaft in der Niederlausitz und der SGL birgt von 95 Schadherden – Beerbalk nennt sie hot Spots – kontaminierten Boden und fährt ihn zur Endstation. Hier wird er in Kassettenform eingelagert und mit fünf Schichten bedeckt. „Jede hat ihre Funktion: entwässern, abdichten, Wurzeln sperren. Das Ganze überziehen wir nämlich mit einer di-



Sicher unter fünferlei Schichten lagern die Schadstoffe.

cken Humusschicht, auf der grünen und blühen kann. Und der Ringgraben leitet Niederschläge in den Unteren Neuteich. Hier kann nichts rein und nichts raus“, deutet LMBV-Projektleiter Gerhard Thron auf das Bauwerk. Ende nächsten Jahres solls fertig sein, fast zehn Hektar groß, sechs Meter hoch und begehbar für die Kontrolleure. *HS*



Helfen mit ausgeklügelter Technik: Mitarbeiter aus Holland. Foto: Skorma

Ein neues Gewerbegebiet kann die Stadt Cottbus auf dem Gelände des alten Heizkraftwerkes vorbereiten. Am 10. Dezember übergab die LMBV als Projektträger die 26 Hektar große fertig sanierte Fläche. Von Oktober 1999 an hatten Mitarbeiter der Bul Sachsen und Brandenburg sowie der Sanierungsgesellschaften Schwarze Pumpe und Lauchhammer mit dem Demontieren, Verschrotten und Abbrechen der Anlagen und Gebäude zu tun. Drei externe Ingenieurbüros der Region begleiteten die Arbeiten fachlich.

Mit Hochdruck brechen Mitarbeiter der Sanierungsgesellschaft Schwarze Pumpe gegenwärtig Restfundamente aus der Baugrube des ehemaligen Kraftwerkes Brieske. Die Tiefenentrümmerung ist Voraussetzung für den Bau neuer Medienleitungen und Straßen im Lausitz-Industriepark Marga.

Der erste Baum wurde am 19. November am Besucherbergwerk F60 in Lichterfeld gepflanzt. Die Fördermittel der EU und des Landes über 1,9 Millionen Euro brachte Brandenburgs Agrar-Staatssekretär Dietmar Schulze mit. Das Geld ist für eine Zufahrt, Wege, weitere Pflanzungen und die teilweise Sanierung des Werkstattwagens geplant. Seit Eröffnung der begehbaren Förderbrücke im Mai kamen schon mehr als 50 000 Besucher.

Damit bald Elsterwasser in den Koschener See fließt

## „Ameland“ macht den Zulauf frei

**Brieske.** Wo vor 30 Jahren noch Kohlezüge aus dem Tagebau Koschen fuhren, entsteht der fast anderthalb Kilometer lange Zuleiter von der Schwarzen Elster in den künftigen See. Ein Bagger auf schwimmenden Pontons der Opto-Clean-Service GmbH Hoyerswerda entkräutert das Gerinne, macht den Weg frei für „Ameland“. Dieser Schneidkopf-Saugbagger der holländischen Firma De Vriese & Van de Wiel profiliert den Graben, indem er Sand aufnimmt und über schwimmende Roh-

re am künftigen Strand an der Nordböschung wieder aufspült. So schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe: Elsterwasser kann den Zulauf passieren und am Ufer wächst wieder ein idyllisches Fleckchen zum Erholen.

Die schon gesicherten Randböschungen gestalten indes Mitarbeiter der Firma Tief- und Wasserbau Boblitz. „Wenn uns der Frost keinen Strich durch die Rechnung macht, sind wir Ende des Jahres fertig“, so LMBV-Unternehmerkontrolleur Göran Liebchen. *HS*

LMBV lässt Bahnbetriebsanlagen im ehemaligen Bornaer Revier demontieren

## Freie Fahrt für Pedalritter auf alter Trasse



Rückbau der ehemaligen Kohleverbindungsbahnbrücke bei Böhlen



Einbau der neuen Brückenkonstruktionen mit schwerer Technik

Fotos: Bieräugl, Röhser

**Böhlen.** Auf Grund der gesetzlichen Verpflichtungen zum Rückbau und zur Demontage von Bergbaueinrichtungen hat die LMBV kürzlich Teile der Kohleverbindungsbahn Böhlen-Espenhain zurückbauen lassen. Den Sanierungsauftrag dazu erhielt die Firma Beton- und Ingenieurbau Böhlen.

Das Realisieren der Maßnahme erfolgte aus finanziellen Mitteln des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung. Im Rahmen der Grundsanierung wurde der Abriss einer ehemaligen Kohlebahnverbindungsbrücke

am Trachenauer Weg und des Überbaus einer weiteren Brücke über die Pleiße gemäß Abschlussbetriebsplan Bahnen vorgenommen.

Von der Pleißerbrücke haben die Sanierer die alten Widerlager und Flügelwände wieder verwendet und einen neuen Brückenüberbau aufgelegt. Hier entstand bis Dezember ein neuer Radwanderweg über die Pleiße, der Bestandteil einer Radwegkonzeption für den Südraum von Leipzig ist.

Diesen Auftrag verwirklichte die LMBV als Projektträger im Rahmen einer so-

genannten Paragraf-4-Maßnahme im Auftrag des Freistaates Sachsen. Das heißt, 90 Prozent des Geldes stellte das Land zur Verfügung, zehn Prozent die Kommune. Die Trasse des neuen Radweges führt nun vom Böhlener Ortsteil Gaulis kommend auf den einstigen Damm der Kohlebahn und von dort weiter über die neue Pleißerbrücke. Damit ist eine Anbindung zum künftigen Erholungsgebiet Hainer und Kahnsdorfer See sowie der Anschluss zur benachbarten Ortschaft Neukieritzsch geschaffen worden. *RR*



Den Altlasten auf der Spur

Foto: Röhser

Stahlbeton wird zertrümmert und entsorgt.

**Espenhain.** Bis Ende November hat eine Arbeitsgemeinschaft der MBS und der Verkehrsbaunion Magdeburg im Auftrag der LMBV im Bereich der ehemaligen Veredlungsanlagen umfangreiche Unterflurentürmungsarbeiten durchgeführt.

Beim Beseitigen der Fundamente vom Bunker I sind allein etwa 1250 Kubikmeter Stahlbeton bis zu sechs Meter unterhalb der Geländeoberkante abgebrochen worden. *RR*

Bis Ende 2002 gruben sich Bagger durch den Autobahndamm

## Gewässerverbund schon in Sicht

**Auenhain.** Sanierungspower ist bis Ende des Jahres zwischen dem Markkleeberger und dem Störmthaler See angesagt. Noch getrennt durch den Autobahndamm der A 38 wird künftig ein etwa 1000 Meter langer und 160 Meter breiter Einschnitt beide Seen verbinden. Mitarbeiter der Firma Meister realisieren seit August das ihnen von

der LMBV in Auftrag gegebene Projekt. Mit schwerer Technik werden die Sanierer bis Jahresende 300000 Kubikmeter Erdmassen, dazu sind etwa 20 000 Fahrten nötig, für böschungsstabilisierende Maßnahmen inner-



Etwa 1000 Meter lang wird der Verbund zwischen beiden Seen.

Foto: Röhser

halb des Störmthaler Sees umsetzen. Heute noch Vision, doch bald Realität: Eine Autobahnbrücke wird über den Einschnitt führen und so Booten mit einer Masthöhe von bis zu 9,62 Metern die Durchfahrt ermöglichen. *RR*

Rund 1 000 Gäste erleben Flutungsbeginn für künftigen Berzdorfer See

# Ein Zeichen der Zuversicht in der Region

**Görlitz. Am 1. November begann die Flutung des einstigen Tagebaus Berzdorf aus der Pließnitz. In fünf Jahren soll hier ein 950 Hektar großer See gewachsen sein.**

Ganze Arbeit haben die Baufirmen geleistet: Die mehr als zwei Kilometer lange Zulaufanlage ist pünktlich fertig geworden; die nächste soll im Frühjahr auch Neißewasser bringen und das Fluten beschleunigen.

LMBV-Projektleiter Jürgen Nagel nennt die Flutungsanlage ein ausgetüfteltes System. „Über einen naturnahen Kanal fließt die Pließnitz durch einen Tunnel in die Rohrleitung. Moderne Steueranlagen regeln den Zufluss von jährlich bis zu 20 Millionen Kubikmetern Wasser. Unsere Prognose: Spätestens 2008 kann der See genutzt werden.“

An die 1 000 Zuschauer säumten das Brückengelände über dem Zulaufgraben, als Prof. Reinhard Schmidt, Präsident des Ober-



Gemeinsam öffnen Prof. Reinhard Schmidt, Rolf Karbaum, Bischof Klaus Wollenweber und Dr. Mahmut Kuyumcu (von links) das Einlasswehr.

bergamtes Sachsen, der Görlitzer OB Rolf Karbaum, Bischof Klaus Wollenweber und LMBV-Chef und Dr. Mahmut Kuyumcu per Knopfdruck das Wehr öffneten. Als große Hoffnung für die Region würdigte Wollen-

weber den See vor den Toren der Stadt, bevor er dem Projekt kirchlichen Segen auf den Weg gab. Und als Zeichen ihrer Zuversicht feierten die Schönau-Berzdorfer mit ihren Gästen ein zünftigen Flutungsfest. HS


Pilotversuch für innovative Grundwassersanierung läuft

## Alkohol wäscht Schadstoffe aus

**Schwarze Pumpe.** Einen weiteren Meilenstein innovativer Grundwassersanierung legten LMBV-Experten gemeinsam mit ihren Partnern am 23. September: In der Entphenolung des alten Gaskombinates starteten sie den Pilotversuch zur so genannten In-situ-Wäsche – Praxistest für ein neues, vom Bund gefördertes, im Labor erprobtes Verfahren.

Mit dem bisher praktizierten Heben und Säubern des kontaminierten Grundwassers aus Brunnen rückt man mobil aufschwimmenden Ölphasen zu Leibe. Die Hauptmasse der Kontamination bilden aber unbewegliche, am Boden haftende Produktölphasen im Untergrund. Aus diesen werden praktisch nur die im Wasser leicht löslichen Stoffe herausgefiltert – und das sehr langsam. Um die

Primärschadherde als Quelle ständiger Schadstoffnachlieferungen in das strömende Grundwasser in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren wirksam dekontaminieren zu können, müssen diese festen Ölphasen mobilisiert werden. Bei der neuen Methode funktioniert das durch Auswaschen mit Alkohol.

Dazu injizierten die Fachleute auf einer 240 Quadratmeter großen Fläche über speziell abgeteufte Infiltrationslanzen 20 Tonnen Propanol acht Meter tief in die Erde. In Etappen wird das per Brunnen geförderte und in einer modernen MPPE-Anlage der Firma Akzo Nobel vorgereinigte Grundwasser dann zurückgeführt, bis Alkohol und Schadstoffe aus Boden und Wasser entfernt sind. Das SVZ entsorgt die Schadstoffe. 



Klaus Zschiedrich und Michael Illing von der LMBV danken Reinhard Klaua (von rechts).

## Bergamtsleiter in Ruhe

**Hoyerswerda.** Für Bergamtsleiter Reinhard Klaua begann nach 50 Jahren bergmännischer Tätigkeit am 1. November der Ruhestand. Nach Studium und Arbeit in verschiedenen Tagebauen des Lausitzer Reviers kam Klaua 1976 in die Bergverwaltung, anfangs als Inspektor in die Bergbehörde Senftenberg. Mit der Neuorganisation der Bergverwaltung in Sachsen übernahm er 1992 die Leitung des Bergamtes Hoyerswerda.

Zahlreiche Mitstreiter Manfred Klauas, unter ihnen Vertreter der LMBV, dankten ihm für sein engagiertes Wirken zum Wohle der Regionen nach dem Bergbau. Der Jubilar versicherte, im Revier präsent zu bleiben.



Mitarbeiter des Grundwasserforschungsinstituts Luckner & Partner GmbH Dresden injizieren Alkohol ins Testfeld.

Foto: Hinkelmann



Sanierungs- und Bergbauunternehmen ziehen Bilanz und stecken neue Ziele ab/Bergschichten in

# Fruchtbares Land aus unfruchtbarer E

**Bereits zum 13. Mal feierte die LMBV mit Partnern aus Politik, Wirtschaft, Forschung, Kirchen und öffentlichem Leben das Fest der Heiligen Barbara. Die Mitteldeutschen trafen sich am 4. Dezember in Leipzig zur traditionell gemeinsamen Bergschicht mit Mibrag und Romonta. Einen Tag später ehrten die Lausitzer die Schutzpatronin aller Bergleute in der Lausitzhalle Hoyerswerda.**

Im Ramada-Treff Hotel Leipzig eröffneten die Geiseltaler Musikanten den Abend mit dem Bergmannslied, in das die 500 Gäste kräftig einstimmten. Mit Humor und Esprit moderierte Revier-Ehrenberghauptmann Prof. Dr. Klaus-Dieter Bilkenroth die Schicht, die wie in jedem Jahr auch Anlass war, Bilanz über Erreichtes zu ziehen.

So verwies Mibrag-Geschäftsführer Bruce P. DeMarcus auf steigenden Rohkohle- und Staubsatz bereits im vierten aufeinanderfolgenden Jahr, und Firmenchef Günter Stieberitz berichtete stolz von 80 Jahren Montanwachstumsproduktion der Romonta GmbH im zurückliegenden Jahr.

Dr. Mahmut Kuyumcu, Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV, dankte zunächst den vielen Helfern, die aufopferungsvoll beim Eindämmen der Flutschäden mitgewirkt hatten und würdigte das Engagement von Sachsens Wirtschaftsminister Dr. Martin Gillo in der Nacht zum 18. August vor Ort. Erst mit der Gewissheit, dass an der Goitzsche ein solider Beitrag zum Abwenden einer Katastrophe in Bitterfeld geleistet wird, hatte er sich mit einem herzlichen „Glückauf“ verabschiedet. Diese Geste der Sympathie zu den Bergleuten bekräftigte Gillo, indem auch er im Bergmanns-

ehrenkleid zu den Revier-Barbarafeiern gekommen war. Mit zahlreichen Beispielen belegte Dr. Kuyumcu, dass sowohl in Mitteldeutschland als auch in der Lausitz die Arbeiten zum Wiederherstellen eines sich weitgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes zügig vorangehen. Dem Baubeginn für einen Gewässerverbund um Leipzig und für die schiffbare Verbindung vom Skadoer zum Koschener See in der Lausitz folgte am 3. Dezember die Genehmigung zum Einleiten auch von Neißewasser in die künftige Lausitzer Seenkette.

Abgestimmt mit Behörden und Kommunen ist die LMBV auch beim Erschließen einstiger Bergbauflächen zu Industrieparks weiter vorgekommen. Für Belange des Naturschutzes gingen allein in diesem Jahr mehr als 1000 Hektar Fläche an neue Eigentümer. Dr. Kuyumcu dankte den Finanziers der Bergbausanierung sowie der Bundesanstalt für Arbeit und den Arbeitsämtern, die auch in Zukunft Mittel für ein beschäftigungswirksames Umsetzen noch zu bewältigender Aufgaben bereitstellen. Sein Dank galt ebenso allen Partnern in den Behörden, Ländern und Regionen. „Erst mit Ihren Beiträgen erhält die Braunkohlesanierung das Prädikat Gemeinschaftswerk“, betonte er.

Im Namen der Betriebsräte des Mitteldeutschen Reviers sprach in Leipzig Mibrag-Betriebsratsvorsitzender Mario Gierl. Das Geschäft bei Romonta und Mibrag habe sich stabilisiert, die Mannschaften werden jünger. In Hoyerswerda bemängelte LMBV-Gesamtbe-

triebsratsvorsitzender Olaf Gunder bürokratische Hürden der Bundesanstalt für Arbeit. Den vom besonders schmerzlichen Personalabbau im nächsten Jahr betroffenen LMBV-Mitarbeitern wurde die Chance versagt, ihre berufliche Neuorientierung durch Strukturkurzarbeit etwas sozial verträglicher zu gestalten.

„Bergbausanierung ist nicht eines Mannes Werk“, betonte LMBV-Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld in Hoyerswerda. Hier rückte auch Dr. Lutz Modes, Vorsitzender des Verbandes der Sanierungsgesellschaften, „seine“ Mitarbeiter ins rechte Licht und plädierte entgegen politischer Zwänge für Stammbelegschaften.

Als Festredner in der Lausitz würdigte Sachsens Wirtschaftsminister Dr. Martin Gillo das Engagement der LMBV, Großflächen für Investoren zu schaffen und sagte für die nächsten fünf Jahre weitere 25 Millionen Euro für den Strukturwandel in den Regionen zu.

Mit dieser Summe sei der Freistaat in den vergangenen Jahren schon zum Vermeiden von Gefahren nach dem Grundwasserwiederanstieg in Vorleistung getreten – einem Problem, das gerade in Hoyerswerda präsent sei. Zukünftig werde sich auch der Bund zur Hälfte an diesen Kosten beteiligen, erinnerte Gillo. „Dabei gehe ich davon aus, dass diese Solidarität nicht nur bis 2007 hält“, appellierte er.

In seiner Stadt hielt Leipzigs Oberbürgermeister Wolfgang Tiefensee die mit Spannung erwartete Festrede. Er dankte den drei Bergbauunternehmen für ihr Engagement nicht nur in ihren Geschäftsfeldern, sondern auch auf vielen sozialpolitischen Gebieten. So schaffen sie wesentliche Voraussetzungen, damit es der Region gut geht. „Wir haben in den vergangenen Jahren Immenses geschafft, sind aber noch nicht dort wo wir hinwollen. Wir müssen besser sein als andere und die Herausforderungen der nächsten zehn Jahre mit hoher Mo-







Leipzig und Hoyerswerda

# Erde zaubern

tivation in Angriff nehmen. Es ist gut zu wissen, dass die Bergleute ihre Tradition pflegen und bei Problemen immer eine kreative, bessere Lösung finden“, unterstrich Tiefensee.

Zu einem Höhepunkt gestaltete sich auch in diesem Jahr die Auszeichnung von sieben Ehrenbergleuten in Mitteldeutschland. Dazu hatte die LMBV Petra Köpping, Landrätin des Landkreises Leipziger Land, für ihr Engagement in der Bergbausanierung sowie Dr. Reiner Haseloff, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalts, und Lothar Harnisch, Geschäftsführer seiner eigenen Baufirma, für ihren Einsatz während und nach der Jahrhundertflut um Bitterfeld vorgeschlagen.

Der historische erste Sprung übers Arschleder in der Lausitz war Hoyerswerdas Oberbürgermeister Horst-Dieter Brähmig vorbehalten. Bereits zu Beginn der Feier hatte er seiner Freude darüber Ausdruck verliehen, wieder Mitarbeiter der LMBV und ihre Partner als Gastgeber begrüßen zu dürfen. Zweiter Ehrenbergmann der Sanierungsbergleute des Lausitzer Reviers wurde Holger Bartsch, Landrat des Oberspreewald-Lausitz-Kreises.

Die Lausitzer Legende sagt, dass Krabat unfruchtbare Erde in fruchtbares Land verwandelt. Aber einer allein, und sei er ein noch so großer Zauberer, ist zu wenig. Eine ganze Schar von Zauberern bräuchte es, die Welt zu verwandeln, dass sie sehr, sehr schön wird.

Mit diesem Zitat Jurij Brezans beginnt das neue, im wahrsten Sinne des Wortes bezaubernde Unternehmensvideo Landschaftsveränderer, das seine Uraufführung in Hoyerswerda erlebte, bevor die Stadtkapelle Lübbenu auch hier zum Singen des Steigermarsches, der Hymne aller Bergleute, animierte. Nach traditionellem Bergmannsschnaps und deftiger Brotzeit kam es in den Revieren zu angeregten Gesprächen bis zum Schichtwechsel.



Die Barbarafeiern im Bild (von links oben): Auch die Bergleute in Leipzig stimmten das Steigerlied an. Das Fest umrahmten hier die Geiseltaler Musikanten. Festredner Wolfgang Tiefensee erhob das Glas auf alle Bergleute. Gute Figur beim Arschledersprung: Petra Köpping in Leipzig und Hoyerswerdas OB Horst-Dieter Brähmig. Lebhaftige Gespräche für die Zukunft der Regionen (oben, von links): Dr. Martin Gillo, Prof. Reinhard Schmidt, Präsident des Sächsischen Oberbergamtes sowie Michael Illing und Dr. Mahmut Kuyumcu von der LMBV; Foto links: Jürgen Wingefeld und Dr. Lutz Modes. In der Lausitzhalle faszinierten das Zebra-Stelzentheater München und live on Street Hamburg die fast 700 Gäste. (großes Bild)

Fotos: Bär, Röhiser -3, Radke 4

Baustellen wieder auf dem Prüfstand

# Kontra Routine und Leichtsinn

**Brieske.** In den vergangenen Wochen und Monaten führten die Mitarbeiter des Bereiches Sicherheitswesen der LMBV gemeinsam mit den zuständigen Betriebsräten in den einzelnen Länderbereichen verstärkt Komplexüberprüfungen und Vor-Ort-Kontrollen zu Fragen der Arbeitssicherheit durch. Schwerpunkte waren u. a. die Sicherheits- und Arbeitsschutzdokumente, die Bestellung verantwortlicher Personen, Unterweisungen, erste Hilfe und Brandschutz.

Die Ergebnisse auf den verschiedenen Baustellen der Sanierungstagebaue Oberlausitz, im Raum Lauchhammer, in Delitzsch-Südwest, in der Entwässerung Berzdorf, aber auch im Verwaltungsbereich Brieske und im Bürohaus Hoyerswerda waren dabei insgesamt zufriedenstellend.

Erfreulicherweise konnten die Kontrolleure den verantwortlichen Mitarbeitern der Sanierungsgesellschaften Bul Sachsen, Bul

Auf einer Baustelle im Sanierungstagebau Delitzsch-Südwest steht auch Bauleiter Thomas Bley (rechts) von der Baustoffunion Braunkohle GmbH Rede und Antwort zu Fragen der Arbeitssicherheit.



Foto: Röhser

Brandenburg, SGL, ABS und MBS sowie der Firma Jaeger-Umwelttechnik auf allen Baustellen hinsichtlich der Bautagebücher eine gute Nachweisführung bescheinigen. In der Mehrzahl waren alle Unterlagen und technischen Anlagen ohne Mängel.

Mitarbeiter von Sanierungsfirmen bewiesen bei Gesprächen über das Verhalten bei Unfällen oder Bränden viel Kompetenz.

Doch was wären Kontrollen ohne jeden Mangel, ohne den kleinsten Einspruch? So wurde zum Beispiel ein elektrischer Betriebsraum offenstehend, ein Feuerlöscher revisionsmäßig überfällig vorgefunden. Solche Unzulänglichkeiten wurden gleich behoben. Manchmal machen sich eben Routine und Betriebsblindheit breit ... Die Kontrollen werden turnusmäßig fortgesetzt. *RR*

Azubi-Seminare in Sachen Verkehrssicherheit nach neuem Konzept

# Geyer setzt auf verhaltensorientiertes Training

**Brieske.** Die angehenden Werbekaufleute und Mechatroniker der RAG treffen sich heute zum vierten Mal mit Ronald Geyer. Einer von ihnen hat gerade sein Auto an den Parkplatz-Baum gesetzt. Was nun?

Unsicher geht ein Unfall-Beobachter zum Pkw, spricht die eingeklemmten Insassen an, der zweite wählt per Handy den Notruf. Aber was jetzt? Die Verletzten versuchen zu bergen oder auf den Krankenwagen warten?

Ein Video gibt Antwort auf die vielen Fragen – und natürlich Ronald Geyer, Fahrlehrer und seit acht Jahren professioneller Fahrsicherheitstrainer. Gemeinsam mit Gerd Schleichert von der RIB Berlin entwickelte er ein Verkehrssicherheitsprogramm

speziell für junge Leute. „Die Jugend lebt nach, was Erwachsene ihnen vorleben. Wenn Papa die 50 kmh im Ort nicht so genau nimmt, was erwarten wir dann?“, so Geyer.

Das verhaltensorientierte RIB-Konzept überzeugte die BBG und LMBV-Sicherheitschef Volkmar Zarach gleichermaßen. Und für die LMBV-Azubi im zweiten Lehrjahr gehört Geyer inzwischen zum Team. Drei Jahre ist er ihr Kontaktmann in Sachen Verkehrssicherheit, ein Profi übrigens auch als Psychologe – obwohl er's nie studiert hat.

Nach der Mittagspause wird der Unfall noch mal simuliert. Mit fester Stimme spricht ein Azubi die Verletzten an, der zweite gibt klare Infos zum Notdienst ... *HS*



Foto: Skoma

Anerkannter Profi im Azubi-Team: Ronald Geyer von RIB (☎ 030/884480).

Meldepflichtige Arbeitsunfälle je eine Million verfahrenre Arbeitsstunden im Vergleich Januar bis Oktober (2001/2002)		
LMBV gesamt	4,1 (9)	5,5 (10)
Zentrale	0	5,3 (2)
Auszubildende	12,2 (8)	11,7 (6)
Brandenburg	0	3,0 (1)
Ostsachsen	3,3 (1)	0
Westsachs./Th.	0	0
Sachsen-Anhalt	0	6,1 (1)
Länderbereich	2001	2002

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Meldepflichtige Wegeunfälle je tausend Beschäftigte im Vergleich Januar bis Oktober (2001/2002)		
LMBV gesamt	3,4 (6)	6,1 (9)
Zentrale	0	6,3 (2)
Auszubildende	6,3 (3)	7,9 (3)
Brandenburg	3,2 (1)	7,2 (2)
Ostsachsen	4,0 (1)	5,1 (1)
Westsachs./Th.	0	0
Sachsen-Anhalt	5,7 (1)	7,3 (1)
Länderbereich	2001	2002

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

## Aktionstag „Faktor 7“

**Bochum.** Teilnehmer am Straßenverkehr sind einem erheblichen Unfallrisiko ausgesetzt. Für Zweiradfahrer ist die Gefährdung dabei noch etwa sieben Mal größer.

„Faktor 7“ heißt deshalb auch der Aktionstag der Bergbau-Berufsgenossenschaft, der zu sicherheitsbewussterem Verhalten befähigen soll und im kommenden Jahr fortgesetzt wird. Die Veranstaltung findet am 8. Februar ab 10 Uhr in der Halle 1 der Messe Leipzig statt und ist für BBG-Versicherte kostenlos. 2001 gab die BBG allein für Wegeunfälle rund 23,5 Millionen Euro aus.

Baustart für ersten schiffbaren Kanal/Länder-Staatssekretäre setzen Spatenstich

## Leinen los für künftige Lausitzer Seenkette

**Brieske/Hoyerswerda. Auf der Baustelle gehts schon seit Mitte Oktober zur Sache. Sanierer der Bul Sachsen legen bis Jahresende einen Kanal zwischen dem Skadoer und dem Koschener See frei.**

Für den Ausbau des naturnahen Überleiters sorgen seit Ende November Mitarbeiter der Firma Tief- und Wasserbau Boblitz. Sie werden auch das Kernstück bauen: eine Brücke mit Wehr, das bis zu 3,30 Meter hohe Schiffe passieren lässt und ein wichtiges Steuerglied zum Verbessern der Wasserqualität ist.

So entsteht bis zum Herbst nächsten Jahres die erste von insgesamt 12 schiffbaren Verbindungen. „In den nächsten fünf bis zehn Jahren werden rund 7000 Hektar zusammenhängender Wasserfläche die Lausitzer Seenkette bilden“, erklärte LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu zum symbolischen Baubeginn am 21. November.

Die Kosten für diesen ersten Kanal teilen sich Bund und betreffende Länder. Sowohl Sachsens Wirtschafts-Staatssekretärin Andrea Fischer als auch Brandenburgs Um-

weltstaatssekretär Friedhelm Schmitz-Jersch bekräftigten, den Prozess des Umgestaltens nach der Kohle zum Wohl der Region weiter konstruktiv zu begleiten. Als IBA-Chef Professor Rolf Kuhn von der „einmaligen Seen-

landschaft“ schwärmte, nickte der letzte Koschener Grubenleiter Karl-Heinz Meinert: „Als wir den Schieber zum Senftenberger See öffneten, hab ich auch noch nicht dran geglaubt, dass ich hier mal baden werde.“ *HS*



Dr. Mahmut Kuyumcu, Andrea Fischer, Friedhelm Schmitz-Jersch und Elsterheides Bürgermeister Dietmar Koark (von links) graben für den Kanal.

Foto: Hecht



Foto: Bär

Hier sollen sich bald Fischadler ansiedeln.

### Nisthilfe im Ex-Tagebau

**Delitzsch.** Im Sanierungstagebau Delitzsch-Südwest gibt es bereits seit mehreren Jahren Einzelbeobachtungen von Adlern. Zur Ausbreitung der Fischadler in Sachsen wurde im Auftrag der LMBV kürzlich nach Abschätzen der Erfolgsaussichten, Störungsrisiken, Nahrungs- und Jagdbedingungen ein zwölf Meter hoher Freileitungsmast mit einer Fischadlernisthilfe ausgerüstet. Nach Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde Delitzsch wird im Erfolgsfall im Jahr 2003 ein zusätzlicher Standort bestimmt.

Als weitere Ersatzmaßnahmen zum Ausgleich der ökologischen Auswirkungen auf den Naturhaushalt sind im Dezember neben 25 Singvogelnisthilfen verschiedenster Arten auch fünf Turmfalkenkästen an Betonmasten der ehemaliger Beleuchtungsanlagen im Tagebaubereich montiert worden. *RR*

Floßgraben wird für Erholung und Tourismus ausgebaut

## Bald mit dem Boot nach Leipzig

**Markkleeberg.** Mit dem 1. Spatenstich zum Ausbau des Floßgrabens wurde am 18. September ein Projekt für den künftigen Gewässerverbund im Südraum von Leipzig gestartet. Auf 2,5 Kilometer Länge wird das Flüsschen bis 2003 in verschiedenen Teilabschnitten so saniert, dass künftig Boote und Kanus vom Cospudener See nach Leipzig fahren können. Die LMBV ist dabei im Auftrag des Freistaates Sachsen für mehrere Objekte als Projektträger verantwortlich.

So beispielsweise bei der Sanierungsmaßnahme zur Erneuerung der Zufahrtsbrücke

bis zur Kläranlage Markkleeberg. Bis Ende Dezember haben hier Mitarbeiter der Firma Pfeiffer Hoch- und Tiefbau GmbH und Co. KG das alte Brückenbauwerk, das auf Grund seiner geringen Durchfahrts Höhe von nur knapp einem Meter nicht den vorgegebenen Anforderungen entsprach, abgerissen und durch ein neues und größeres ersetzt.

Dieses sichert künftig die durchgehende touristische Gewässeranbindung des Floßgrabens vom Cospudener See zur Pleiße. LMBV konkret wird über weitere Maßnahmen und Arbeiten aktuell berichten. *RR*

Die Stadtoberhäupter von Leipzig und Markkleeberg, Wolfgang Tiefensee und Bernd Klose, starten mit einem Baggerbiss das Projekt Floßgraben.

Foto: Franke



Industrie- und Handelskammer Cottbus ehrt beste Jungfacharbeiter des Jahres

# Fundierte LMBV-Ausbildung trägt Früchte

**Cottbus. Einer guten Tradition zur Folge zeichnete die Industrie- und Handelskammer zu ihrer Bestenfeier am 17. Oktober im Konservatorium der Stadt die Auszubildenden mit den besten Prüfungsergebnissen des Jahres 2002 aus.**

Die erfreuliche Nachricht: Auch drei ehemalige Azubi der LMBV waren dabei. Freuen konnten sich die heutigen Werbekauffrauen Susanne Giebler und Mareen Eilenberger, die mit jeweils 88 Punkten Jahrgangsbeste ihres Berufsbildes wurden.

Unter den Ausgezeichneten in 27 Berufsfeldern befand sich auch Ronny Huschka. Als Elektroanlagenmonteur schoss er bei der Abschlussprüfung 2002 mit immerhin 91 Punkten regelrecht den Vogel ab.

LMBV konkret sprach mit ihm und wollte von seinen Zukunftsplänen wissen. „Nur Dank der guten und fundierten Ausbildung, die mir die LMBV in der Ausbildungsstätte

Mit Susanne Giebler (links) und Ronny Huschka (rechts) freuten sich auch Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld und Auszubildendenbeauftragte Veronika Sauert über die Ehrung.



Foto: Giebler

der RAG Cottbus gewährte, war dieses Ergebnis möglich. Nach meinem zehnmonatigen Zivildienst will ich mein Fachabitur ablegen und danach in der Fachrichtung Elektrotechnik studieren. Bereits heute freue

ich mich auf die mir von der IHK im Rahmen der Begabtenförderung in Aussicht gestellte Sprachreise nach Malta. Mein Beispiel zeigt, dass es sich für alle Azubi lohnt, nach besten Ausbildungsergebnissen zu streben.“ RR




Foto: Röhser

**Zwenkau.** Der Vergnügungspark Belantis, der auf der Kippe des ehemaligen Tagebaus entsteht und am 5. April 2003 seine Pforten öffnet, mauert sich. Ende September wurde die äußere Erschließung mit 1800 Parkplätzen und Anschluss an die B 186, der direkt bis zum Schlosseingang führt, fertig gestellt.

## Neue Straße für den Ort

**Lohsa.** Grubenbahnbrücke und Damm – nach dem Rückbau der Gleisanlagen hatten sie keine Funktion mehr – sind abgetragen. Seit Ende September rollt hier schon wieder der Verkehr auf dem neuen 550 Meter langen Straßenabschnitt, der die Ortsteile nun direkt verbindet. Pünktlich im November beendete die Firma BauCom Bautzen auch die Restarbeiten zum Gestalten des Umfeldes.

Das Projekt war im Mai unter Regie der LMBV begonnen worden. Die Mittel dafür hatten der Freistaat Sachsen und das Straßenbauamt Meißen bereitgestellt. 

Wieder eine Bergbau-Altlast weniger

## Bunker sicher verwahrt

**Zwenkau.** Mitte Juli wurde die im Auftrag der LMBV seit September 2001 laufende Sanierungsmaßnahme zum Verwahren des Kohletiefbunkers und der beiden Tunnel des Kreuzungsbauwerkes im Sanierungstagebau durch die Mitarbeiter der Firma Bohrlochzementierung Geotechnik Gommern vorfristig fertiggestellt.

Seither sind diese Bereiche entlang der ehemaligen Westausfahrt standsicher. Die eigentliche Verwahrung des Kohletiefbunkers einschließlich Tunnel, Bunker-

strecken und Übergabestation zur Schrägbandanlage mit Braunkohlenfilterasche sowie der Einbau des Dammbaumörtels bis 12 Zentimeter unter der Bauwerksoberkante ist bereits bis zum 30. Mai dieses Jahres realisiert worden.

Insgesamt kamen dabei 27600 Tonnen Braunkohlenfilterasche aus verschiedenen Kraftwerken zum Einsatz. Das Füllmaterial wurde in begleitenden Laboruntersuchungen ständig zu Dichte und Druckfestigkeit auf die geforderten Parameter geprüft. RR



Foto: Radtke

Einen Geländewagen der LMBV übergibt Länderchef Walter Karge dem bekannten Naturschützer Heinz Sielmann (rechts) für seine Stiftung. Helmut Donath vom Naturpark Niederlausitzer Landrücken (Mitte) kann ihn gut gebrauchen. (mehr in Nr. 1)

Erster Spatenstich für neuen Industrie- und Gewerbepark Espenhain am letzten Oktobertag

## Moderne Infrastruktur für alten Standort

**Espenhain.** EU-Kommissar Michael Barnier und Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt nahmen am 31. Oktober gemeinsam mit dem Espenhainer Bürgermeister Jürgen Frisch und LMBV-Geschäftsführer Dr. Mahmut Kuyumcu den Spatenstich zur Erschließung des ersten Bauabschnittes des künftigen Industrie- und Gewerbeparks vor.

Er entsteht auf der Fläche des ehemaligen Braunkohle-Veredlungsstandortes. Der Altindustriestandort Espenhain wurde in den Jahren 1937 bis 1942 errichtet und umfasst eine Fläche von 248 Hektar. Die Produktionsanlagen wurden in den Jahren 1990 bis 1996 schrittweise stillgelegt.

Mehr als zwei Drittel der erforderlichen Sanierungsmaßnahmen, wie Abbruch, Demontage und Verschrottung baulicher Anlagen sowie das Beseitigen ökologischer Altlasten, sind inzwischen realisiert. Die Sanierungsarbeiten werden voraussichtlich bis zum Jahr 2006 beendet sein. Mit der Neuerschließung des ersten Bauabschnittes auf einer Fläche von 64 Hektar, die voraussichtlich bis zum Jahr 2005 abgeschlossen sein wird,



Foto: Bär

Beim symbolischen ersten Spatenstich (von links): Georg Milbradt, Jürgen Frisch, Michael Barnier, Sachsens Innenminister Horst Rasch und Dr. Mahmut Kuyumcu

erhält der traditionsreiche Industriestandort eine moderne und nachhaltige Infrastruktur.

Der Freistaat Sachsen fördert diese Investitionen mit 90 Prozent – das sind 15 Millionen Euro. Die Gemeinde Espenhain beteiligt sich mit zehn Prozent an den nicht mit Gemeinschaftsaufbau-Mitteln gedeckten Kosten. Das sichert nicht nur die Zukunft an diesem Standort, sondern erfüllt und honoriert auch das Vertrauen der 23 Unternehmen, die

sich bereits seit Anfang der neunziger Jahre hier angesiedelt haben und gegenwärtig insgesamt 490 Mitarbeiter beschäftigen.

Georg Milbradt sprach abschließend die Bitte an alle Unternehmer aus, ihr Engagement in Espenhain noch zu erhöhen, um in der einst gescholtenen Region neue Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. EU-Kommissar Michael Barnier sagte für den Aufbau Ost weitere finanzielle Mittel zu. **RR**

300 Meter hohe Esse in Thierbach gesprengt: Weltrekord

## Tausende verfolgten großen Knall



Foto: Franke

Der 300 Meter hohe Schornstein, ein Symbol der Bornaer Region, fällt.

**Thierbach.** Mit einer Kollapssprengung, auf vier Ebenen waren Ladungen angebracht, wurde am 19. Oktober der 300 Meter hohe Schornstein des 1999 stillgelegten Kraftwerkes Thierbach gesprengt. Bereits Wochen zuvor hatte das Team um Sprengmeister Thomas Brode von der Recycling-Firma TVF Altwert 350 Kilogramm Sprengstoff in 1680 Bohrlöcher verteilt, um den Giganten mit seinen beinahe 33 000 Tonnen zum Einsturz zu bringen.

Zahlreiche Medienvertreter und tausende Zuschauer in und um Borna verfolgten mit Fotoapparaten, Videokameras und Ferngläsern ausgerüstet das riesige Spektakel.

11 Uhr erfolgte der große Knall. In weniger als zehn Sekunden stürzte der von 1967 bis 1969 erbaute Riese aus Stahlbeton zu Boden. Kurz danach war vielen Schaulustigen klar, dass die Sprengung nicht ganz optimal verlaufen war. Die senkrecht herabfallende Essenspitze hatte sich an den Schornsteinsockel gelehnt und dessen Umfallen verhindert. Für die Sprengmeister war es trotzdem ein Weltrekord. Die Esse war bisher das höchste Bauwerk, das je zu Friedenszeiten gesprengt wurde. Mit der Leistung will man nun ins Guinness-Buch der Rekorde. **RR**




Foto: Steinhuber

Auf dem Großen Brombachsee starteten die Exkursionsteilnehmer zur Besichtigungstour.

## Zurück mit fränkischen Erfahrungen im Gepäck

**Berlin.** Vierzig Vertreter aus Politik und Wirtschaft der Lausitz, darunter vier der LMBV, folgten im Oktober der Einladung der sächsischen und brandenburgischen Wirtschaftsministerien zu einer Exkursion ins Fränkische Seenland. Hier, südlich von Nürnberg, vollzog sich in den vergangenen dreißig Jahren der Wandel aus einer bäuerlich geprägten Gegend in eine attraktive Erholungslandschaft mit künstlich geschaffenen Seen und vielen maritimen Angeboten.

Welche Eindrücke und Erfahrungen die Lausitzer sammeln konnten, wird sicher demnächst in verschiedenen Gemeindeverwaltungen, in den Landkreisen und Regierungspräsidien zu hören sein. 



Große Freude bei der ganzen Familie: Gemeindevertreter von Edderitz bringen LMBV-Mitarbeiterin Christine Mellwitz einen Scheck über 5000 Euro.

Foto: Weigert

LMBV-Angehörige nach dem Hochwasser nicht allein

## Schnelle Hilfe für Familie Mellwitz

**Bitterfeld.** Nach der Hochwasserkatastrophe rief Volker Tesche, Bürgermeister von Edderitz, beim LMBV-Technologen Michael Baar an und bot geschädigten Betriebsangehörigen spontan Hilfe an. Er kannte Baar als Verantwortlichen von der Böschungssanierung des Restloches in seinem Ort.

„Wir möchten selbst einer Familie helfen und sehen, wo das Geld hingehört“, so seine Worte. Baar, selbst mit Wasserschäden belastet, schlug daraufhin Familie Mellwitz vor. Die Frau, Christine, gehört seit 1973 zum

Unternehmen und arbeitet seit dem Ende ihrer Lehrzeit als Vermessungstechnikerin im Markscheidewesen. Bei ihr stand das Wasser auf dem Grundstück des erst vor drei Jahren bezogenen Eigenheims 1,80 Meter hoch.


„Einfach Wahnsinn – zwei Wochen lang rückten täglich mehrere Personen an und halfen uns an allen Ecken und Enden, griffen auch gleich mal mit beim Nachbarn zu, wenn schnelle Hilfe erforderlich war“, erinnert sich heute Christine Mellwitz, die Weihnachten im „neuen“ Haus feiern will. *RR*

## Vorsorgen für die Zeit nach dem Berufsleben

**Berlin.** Vom nächsten Jahr an erhalten Mitarbeiter und Auszubildende der LMBV von ihrem Arbeitgeber monatlich 20 Euro zur Förderung der Altersvorsorge. Eine entsprechende tarifliche Vereinbarung war bereits am 28. Oktober 2001 unterzeichnet worden.

Nach umfangreichen Recherchen auf der Suche nach dem optimalen Anbieter und intensiven Verhandlungen in den vergangenen Wochen haben sich Geschäftsführung und Gesamtbetriebsrat für die Pensionskasse der Allianz Versicherungs-AG entschieden.

Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, die vom Unternehmen finanzierte Leistung mittels freiwilliger Entgeltumwandlung für seine private Altersvorsorge aufzustocken. Dafür kann bei der Allianz ein Festbetrag aus den Jahressonderzahlungen, wie vermögenswirksame Leistungen, Urlaubs- oder Weihnachtsgeld, angelegt werden. Als Ansprechpartner der Allianz stehen den Mitarbeitern Herr Schleicher (☎ 030/5383-2079) und Herr Tiltsch (☎ 030/5383-3128 oder mobil 0171/3018328 zur Verfügung).

Auskunft zur betrieblichen Altersvorsorge gibts während der Betriebsversammlungen im Dezember. Und von Januar an sind auch im Intranet Informationsblätter und die Gesamtbetriebsvereinbarungen zu finden. 

## Mitarbeiter helfen Mitarbeitern

**Berlin.** Dem Aufruf der Geschäftsführung und des Gesamtbetriebsrates der LMBV, betroffenen Mitarbeitern der Flutkatastrophe über eine betrieblich veranlasste unbürokratische Soforthilfe Unterstützung zu geben, folgten über 230 Kolleginnen und Kollegen. In Summe beläuft sich das Spendenergebnis auf mehr als 66000 Euro.

Dieser Geldbetrag ist im Kreis der in Bitterfeld betroffenen Geschädigten aufgeteilt

worden. Insgesamt lagen acht Schadensmeldungen vor. Die Entscheidung über die Verteilung übernahm eine dreiköpfige Kommission mit je einem Vertreter aus dem kaufmännischen Bereich, dem Gesamtbetriebsrat der LMBV sowie aus dem öffentlichen Leben des Landkreises Bitterfeld. Dabei wurden bereits ausgereichte Sach- und Geldspenden sowie Versicherungsleistungen berücksichtigt. (mehr in *konkret* 1/2003)



gratuliert

### 45 Jahre Bergbau

Klaus Tetzner, Sachsen-Anhalt

### 35 Jahre Bergbau

Jürgen Trost, Ostsachsen und Christel Wohlfarth Westsachsen/Thüringen

### 25 Jahre Bergbau

Wolfgang Hübner, Ostsachsen und Hans-Jürgen Angermann, Sachsen-Anhalt

LMBV ehrt Mitarbeiter für viele Jahre Bergbauzugehörigkeit

## Spaß bei Kabarett und Variete

**LMBV.** Traditionsgemäß ehrte das Unternehmen Ende des Jahres alle Mitarbeiter, die 2002 auf ihre 15-, 25-, 35- oder 45-jährige Bergbauzugehörigkeit zurückblickten.

Ein buntes Unterhaltungsprogramm erlebten die Ostsachsen am 5. November in der Lausitzhalle Hoyerswerda. Die Mitarbeiter aus Brandenburg und Westsachsen/Thüringen feierten am 14. November. Im Briesker Hotel Marga gabs ein buntes Unterhaltungs-

programm mit Artistik und anschließendem Tanz. Die Mitteldeutschen trafen sich in der Leipziger Gaststätte Paulaner und konnten anschließend im Kabarett der Academixer beim Programm „ZWEIFEL los“ ihre Lachmuskeln bis aufs Äußerste trainieren.

Am 18. November feierten die Bitterfelder im Musik-Hotel Jeßnitz und die Berliner vergnügten sich am 12. Dezember bei einer Varieteveranstaltung im „Wintergarten“.



Foto: Röhser

Die Freude steht den Jubilaren aus Westsachsen/Thüringen ins Gesicht geschrieben.

## Feurige Geschichten mit Schornsteinfeger Müller

**Knappenrode.** Erlebnis-Führungen durch die Sammlung Historischer Feuerstätten im Lausitzer Bergbaumuseum mit dem Berliner Schornsteinfegermeister a. D. Bernd Müller begeisterten an jedem ersten Samstag im Oktober und November zahlreiche Gäste.

Müllers Sammlung, in dreizehn Jahren zusammengetragene Feuerstätten und Zubehör aus drei Jahrhunderten, bereichert seit 1996 das Museum. Die Besucher sollten Zeit mitbringen: Fast 4000 Exponate aus zehn Ländern umfasst die interessante Schau.

Wie von Museumsleiterin Ute Baumgarten zu erfahren war, wird es auch 2003 die bereits zur Tradition gewordenen Führungen geben. Über Termine wird rechtzeitig informiert. RR



Bernd Müller weiß viele „heiße Geschichten“ rund um seine Ofen-Sammlung zu erzählen.

Pünktlich vor dem Fest: Buchpremiere bei der IBA

## Bergbaugeschichte nacherleben



ler-Land“. Beide Publikationen vermitteln Wissenswertes zur Bergbaugeschichte des Senftenberg-Großräscher Reviers und reflektieren Projekte, wie die Allee der Steine, die IBA-Geschäftsstelle oder die IBA-Terasen, die unter Projektträgerschaft der LMBV entstehen. „Fürst-Pückler-Land“ beschreibt auch die künftigen Projekte der IBA, der Stadt Großräschen und der LMBV.

Für alle Kumpel und Bergbaufreunde könnten die Bücher ein gelungenes Weihnachtsgeschenk sein – für je 19,70 Euro im Buchhandel (ISBN: 3-00-009963-8 und 3-00-010108-x), in der IBA-Geschäftsstelle (☎ 03 57 53 / 37 00) oder beim Autoren Wolfgang Joswig (☎ 035 73 / 79 03 17) erhältlich.



Die charakteristischsten und spannendsten Fotos für den neuen LMBV-Kalender: Mitarbeiter der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit diskutieren Für und Wider.

**Großräschen.** Premiere hatten kürzlich die ergänzte Neuauflage des vergriffenen ersten Teils von „Grube Ilse“ und als Neuerscheinung die Fortsetzung namens „Fürst-Pück-



gehört

## Ex-Tagebau erkundet



Mit Kind und Kegel gings durch den Tagebau.

**Zwenkau.** Fast tausend Teilnehmer kamen am 13. Oktober zur traditionellen Herbstwanderung durch den Sanierungstagebau. Die gemeinsam von Stadt und LMBV organisierte Veranstaltung erfreut sich von Jahr zu Jahr immer größerer Beliebtheit.

## Sport und Diskussion



Ein Erinnerungsfoto war begehrtes Objekt.

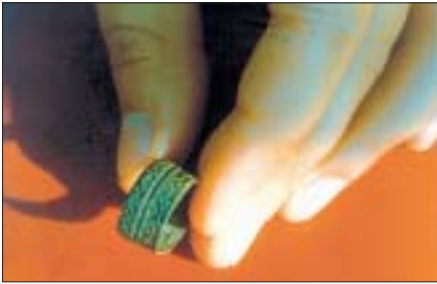
**Borna.** Mitarbeiter der LMBV aus Westsachsen/Thüringen folgten kürzlich einer Einladung des Vertrauenskörpervorstandes der IG BCE zu einem Nachmittag mit Bowling und Diskussion zu aktuellen Problemen ins das Freizeitzentrum „Planet of Bowl“.

**Großräschen.** Die Publikation „Bergbaugerät nach dem Bergbau ...“, die anlässlich der kürzlich stattgefundenen Bergbaukonferenz in Finsterwalde entstanden ist, kann ab sofort für vier Euro käuflich im Buchhandel erworben werden (ISBN 3-9806704-1-4).

**Senftenberg.** Malerei und Zeichnungen von Frank Merker können bis zum 17. Februar in der neuen Ausstellung in Foyer und Barbarasaal der Laubag-Hauptverwaltung in der Knappenstraße bewundert werden.

**Knappenrode.** „Winterkampf“ ist der Titel einer Sonderausstellung, die im Bergbaumuseum bis zum 27. März geöffnet ist. Zu erleben sind Bilder, Filme und Reportagen von der Planerfüllung an der DDR-Kohlefront.

**Senftenberg.** Noch bis zum 19. Januar 2003 zeigt die Galerie am Schloss Werke des sorbischen Malers Jan Buck, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiern konnte.



Auch ein bronzenener Ring aus dem 18. Jahrhundert wurde bei Ausgrabungen in Pritzen gefunden. Die Slawenburg Raddusch am Rande des Spreewaldes (rechts) beherbergt eine moderne Archäologie-Ausstellung.



Fotos: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege

LMBV-Mitarbeiter, Bergbausanierer und Archäologen arbeiten Hand in Hand

## Slawenburg bewahrt alte Lausitzer Kultur

Wenn die Planierarbeiten in den Sanierungstagebauen der LMBV ihre Arbeit beginnen, haben Archäologen des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege den Boden oft bereits quadratmeterweise abgesucht, Befunde gezeichnet, fotografiert und Funde geborgen. Sei es, dass die letzten Böschungen am ehemaligen Tagebau Greifenhain oder Schlabendorf-Süd abgeflacht, Flutungsleitungen verlegt oder bereits Fahrradwege um den Gräbendorfer See gebaut werden – überall werden zuvor gefährdete Bodendenkmale, so schreibt es das Brandenburgische Denkmalschutzgesetz vor, gesichert.

Die in der Bergbausanierung Tätigen, Schulklassen und viele andere Interessierte fragen dann oft staunend am Grabungsschnitt: Wie finden Sie das? Der Archäologe Rainer Mülling hat oft erklärt, wie der Böschungstreifen am Tagebau Schlabendorf-Süd systematisch nach Scherben abgesucht wurde, die auf eine Siedlung oder ein Grab hindeuten. Oder im Grabungsplanum sind bronzezeitliche Vor-

ratsgruben als dunkle Flecke sichtbar. So am Tagebaurand bei Pritzen, Görlsdorf oder Laasow. Hier fand das Grabungsteam um Archäologin Philine Bach erst vor wenigen Wochen Gefäße, die in der Zeit der Lausitzer



LMBV-Mitarbeiter bestaunen eine germanische Herdstelle auf dem Böschungstreifen im Sanierungstagebau Schlabendorf-Süd.

Kultur mit Speisen oder Abfällen vergraben wurden. Es ist kaum vorstellbar, dass sich Felder und Kiefernwälder über Jahrtausende alten Dörfern und Gräbern befinden.

„Man kann anhand der Grabungsergebnisse rekonstruieren, wo die Menschen zu einer bestimmten Zeit gesiedelt und ihre Toten

bestattet haben“, erläutert Grabungsleiter Dr. Hans Joachim Behnke. Im Tagebau Greifenhain sind über 150 solcher Fundstellen entdeckt worden, darunter zehn Urnengräberfelder und beispielsweise innerhalb eines 3000 Jahre alten Hausgrundrisses Gewichte eines bronzezeitlichen Webstuhles. Im Bereich des Tagebaus Schlabendorf-Süd wurden im vergangenen Jahr Beigefäße mit Schnurverzierung in einem jungsteinzeitlichen Grab (etwa 2500 Jahre v. u. Z.) entdeckt.

Sie, liebe Leserinnen und Leser, können all das selbst in der großen Archäologie-Ausstellung finden, die von 2003 an in der schon jetzt geöffneten Slawenburg Raddusch am Rande des Spreewaldes zu sehen sein wird. Das ist ein sehr erfolgreiches Projekt kultureller Bergbausanierung und der Besinnung auf frühe Kulturen der Niederlausitz, deren Spuren mit der Braunkohlegewinnung nicht nur ausgelöscht, sondern auch für spätere Generationen bewahrt wurden. *Dr. Eberhard Bönisch Landesamt für Denkmalpflege Brandenburg*



Ornamente eines Gefäßes der Lausitzer Kultur, die ein Jahrtausend lang die Niederlausitz prägte.



Mitteralterlicher Brunnen in Pritzen am Rande des Tagebaus Greifenhain



In einem bronzezeitlichen Haus hingen diese 3000 Jahre alte Gewichte einst am Webstuhl.